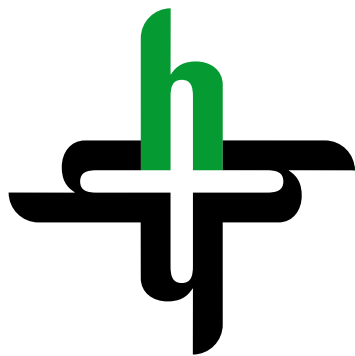


Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“

Matthäus 25,40



hoffnungszeichen sign of hope

www.hoffnungszeichen.de

ISSN 1615-3413

08 / August 2019

Uganda



Meilenstein in Kosike
S. 10

hoffnungszeichen



hoffnungszeichen

Indien – S. 3

Betroffenen des Klima-
wandels beistehen

Haiti – S. 6

Ausnahmestatus im
ärmsten Land Amerikas

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.



Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat

ORGANISATION MIT
UNO-BERATERSTATUS



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Maker Kuei/Südsudan: Krank und hungrig!

Seite 4–5



Reimund Reubelt
Erster Vorstand

Aktuelle Projekte

- | | | |
|----|----------|---|
| 3 | Indien | Betroffenen des Klimawandels beistehen |
| 4 | Südsudan | Beistand für jeden |
| 10 | Uganda | Meilenstein in Kosike |



DRCS



hoffnungszeichen



hoffnungszeichen

Menschenrechte

- | | | |
|----|--------------|---|
| 6 | Haiti | Ausnahmezustand im ärmsten Land Amerikas |
| 12 | Aserbaidshan | Gemeinde unter Druck |



AFP/Hector Retamal



AFP/Tofik Babayev

Gebete

- | | |
|----|-------------|
| 8 | August 2019 |
| 13 | Forum |
| 14 | Impressum |

Foto Titel:

Adeng Maker sucht in der neu erbauten Klinik in Maker Kuei Hilfe für ihren Sohn Madier Gum (1). Der Kleine ist mangelernährt und wird von Erbrechen sowie Durchfall gequält. Seit die Grundschule und das Internat der Loreto-Schwestern durch die Klinik ergänzt wurde, finden hier alle Dorfbewohner medizinischen Beistand. Lesen Sie dazu S. 4–5.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was machen Sie, wenn Sie sich krank fühlen oder ärztlichen Rat brauchen? Ganz einfach: Sie gehen zu Ihrem Hausarzt, suchen eine Apotheke auf oder gehen bei einer schlimmeren Erkrankung in das nächstgelegene Krankenhaus.

In dem Örtchen Kosike im Nordosten Ugandas ist das nicht so einfach. Viele Menschen dort leiden an Hunger und Krankheit. Die nächste Klinik ist für die meisten Bewohner kaum erreichbar. In dieser abgelegenen Region errichten wir seit Sommer 2017 eine Krankenstation. Ein großer Meilenstein ist geschafft: der Rohbau des Hauptgebäudes ist abgeschlossen – lesen Sie mehr zur Hoffnungszeichen-Klinik auf S. 10–11.

Medizinischen Beistand leisten wir auch im Südsudan – in Maker Kuei bei Rumbek. Hier unterstützten wir die Errichtung eines Klinikgebäudes – neben den Schülerinnen und Schülern der dortigen Schule können die Loreto-Schwestern nun auch den Dorfbewohnern und allen Menschen der Region gesundheitlich helfen – lesen Sie dazu S. 4–5.

In Indien leiden das Ökosystem der Sunderban-Inseln und dessen Bewohner unter den klimatischen Veränderungen. Die Region wird immer häufiger von Naturkatastrophen heimgesucht, natürliche Ressourcen werden ausgebeutet. Die Bevölkerung leidet Hunger und verliert ihre Einkommensquellen. Gemeinsam arbeiten wir daran, die Menschen gegenüber Wetterextremen widerstandsfähiger zu machen. Die Wiederaufforstung trägt zur Regenerierung des Ökosystems bei, Schulungen im Bereich der Land- und Viehwirtschaft sichern Ernährung und Einkommen – mehr dazu auf S. 3.

Herzlichst Ihr

PS: Die Bedürftigen in Uganda, Indien oder im Südsudan sind Ihnen zutiefst dankbar, wenn Sie eine Gabe erübrigen können.



Ramkrishna Murmu verdient seinen Lebensunterhalt als Gemüsebauer. In Schulungen lernt er, wie er seine Pflanzen vor den Wetterextremen schützen kann und Gemüse nachhaltig angebaut wird.

Indien:

Betroffenen des Klimawandels beistehen

Die Sunderban-Inseln beherbergen eine einzigartige Flora und Fauna. Doch das Ökosystem und dessen Bewohner sind durch die klimatischen Veränderungen gefährdet.

In Indien herrscht vielerorts eine sengende Hitze, die kaum auszuhalten ist. Die Menschen suchen nach Schatten, der ihnen etwas Kühle schenkt. Diesen finden jene, die auf den Sunderban-Inseln beheimatet sind, unter dem schützenden Blätterdach der größten Mangrovenwälder der Erde. Diese Wälder im Mündungsbereich des Ganges, dem größten Flussdelta der Welt, weisen eine einzigartige Biodiversität auf und haben eine ganz besondere Bedeutung: sie dienen zum einen als Schutz vor Tropenstürmen, Überschwemmungen und Erosion und tragen zum anderen zur Erhaltung der Artenvielfalt und natürlicher Ressourcen bei. Für das globale Klima sind die Mangroven außerordentlich wichtig, da sie große Mengen an Kohlenstoffdioxid binden können.

Doch die klimatischen Veränderungen bedrohen dieses Ökosystem und gefährden die Menschen auf den unzähligen Inseln. Die Region wird immer häufiger von Naturkatastrophen heimgesucht. Das Wetter ist unberechenbar – Dürren und Überschwemmungen führen zu Ernte-Ausfällen; in der Folge fehlt es an Nahrung und Einkommensquellen. Aus Verzweiflung beuten die Bewohner oft die natürlichen Ressourcen aus. Doch Umweltbelastungen, Überfischung oder die Abholzung des Mangrovenwaldes verschärfen die Probleme.

Dem Teufelskreis entkommen

Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern *Development Research Communication and Services Centre (DRCSC)* und

DIW-Vision India hilft Hoffnungszeichen in einem dreijährigen Projekt Leidtragenden des Klimawandels auf den Sunderban-Inseln aus dieser schier aussichtslosen Lage. Neben der Wiederaufforstung der Mangrovenwälder wird das Bewusstsein der Bevölkerung für ihre Umwelt gefördert. Über 50.000 Baumsetzlinge sind bereit, eingepflanzt zu werden und es sollen noch viele mehr folgen.

In Schulungen lernen rund 3.000 Menschen, wie eine nachhaltige Land- und Viehwirtschaft betrieben wird und wie sie ihre Pflanzen vor den Wetterextremen schützen können. „Mit dem Gemüseanbau verdiene ich meinen Lebensunterhalt. Ich denke, ich bin nun gut auf die klimatischen Veränderungen vorbereitet. Ich habe viele Schulungen von DRCSC besucht und gelernt, wie man den Boden mit Kompost fruchtbar macht und die Abhängigkeit von chemischen Düngemitteln reduziert. Ich baue Kartoffeln und anderes Gemüse biologisch an und bekomme dafür einen fairen Preis“, berichtet **Ramkrishna Murmu** stolz.

Liebe Leserinnen und Leser, mit jeder Spende (Stichwort „Indien“) unterstützen Sie Menschen wie Ramkrishna Murmu auf den indischen Sunderbans, dem Klimawandel entgegenzuwirken und tragen zum Erhalt und Schutz der Mangrovenwälder bei. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Sophie Günthner.



hoffnungszeichen

Das neue Klinikgebäude in Maker Kuei ist fertig und bereits in Betrieb. Die Loreto-Schwestern können den Menschen in der Region damit umfassende medizinische Unterstützung bieten.



hoffnungszeichen

Kleine Malariapatienten, umsorgt von ihren Müttern, erhalten hier ab jetzt ebenso Hilfe wie alle anderen Kranken, die in ihrer Not die Gesundheitsstation aufsuchen.

Südsudan: Beistand für jeden

Die Grundschule und das Internat in Maker Kuei wurden durch eine Klinik ergänzt. Jetzt werden hier nicht mehr nur die Schüler behandelt, sondern alle Dorfbewohner.

Blitzsauber sind die gefliesten Böden, strahlend blau die Bettlaken. Das neue Klinikgebäude in Maker Kuei strahlt von außen und innen eine helle, freundliche und hygienische Atmosphäre aus. Im großen Warteraum sitzen die ersten Patienten des Tages. Eine Putzfrau hantiert im Nebenraum mit ihrem Wischmopp zwischen den weißen Stahlrohrbetten, auf denen Mütter mit ihren kranken Kindern auf die Behandlung warten. Ein kleiner Junge hängt am Tropf, zwei Klinikmitarbeiter kümmern sich um ihn.

Mahlzeiten und medizinische Versorgung

Von Anfang an ist ein großes Vertrauen der Bevölkerung in die neue kleine Klinik da. Das ist vor allem dem jahrelangen Engagement der Loreto-Schwestern zu verdanken, die hier in Maker Kuei bei Rumbek eine große Grundschule und ein Mädcheninternat führen. Neben der Stellung als Bildungsinstitut sind die Einrichtungen zu einem nicht unerheblichen Teil auch „Versorger“ für die bitterarmen Menschen. Dreimal täglich bekommen die 300 Schülerinnen des Internats zu essen. Auch die rund 1.000 Grundschüler erhalten in der Mittagspause eine ausgewogene Mahlzeit.

Hier in der Region besucht nur jedes sechste Kind im Grundschulalter eine Schule, und viele gehen frühzeitig ab. Das Angebot der Loretos überzeugt jedoch auch Eltern, die den Wert von Bildung nicht erkennen. **Nyanajong Meen** ist als Projektassistentin tätig – sie bestätigt: „Die regelmäßigen Mahlzeiten verbessern die Leistung vieler Grundschüler; doch in erster Linie kommen die Kinder regelmäßiger und gehen länger in die Schule. Es gibt hier eine Grundversorgung an Nahrung – schon das allein ist für viele Familien ein handfestes Argument für den Schulbesuch.“

In den letzten Jahren haben die Schwestern ihre Nahrungsmittelunterstützung, aber auch ihre ursprünglich nur für die Schüler konzipierte medizinische Hilfe ausgebaut. Neben der Schulspeisung wird, ebenfalls unterstützt von Hoffnungszeichen sowie Sternstunden e.V., ein Ernährungsprogramm für mangelernährte Kleinkinder angeboten. Zudem erhalten obdachlose ältere Menschen, die nirgendwo sonst zu essen bekommen, Frühstück und Mittagessen in der Schule. Doch insbesondere für den großen Bedarf an medizinischer Hilfe reichten die Kapazitäten bei weitem nicht, und so



Der einjährige Madier Gum ist mangelernährt – im Ernährungsprogramm der Klinik wird er ambulant behandelt. Medikamente und Nahrung werden der Familie zur Verfügung gestellt.



1.300 Kinder besuchen die Grundschule und das Mädcheninternat der Loreto-Schwestern in Maker Kuei. Für viele Eltern fast wichtiger als die Schulausbildung: Ihre Kinder erhalten hier ausreichend und ausgewogen zu essen.

entstand die Idee, eine Klinik zu errichten. Mit Unterstützung von Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, und mit Beteiligung des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* konnte dies in nur wenigen Monaten realisiert werden. Wurden zuvor nur die Schulkinder in einer improvisierten, in zwei Klassenzimmern untergebrachten Krankenstation behandelt, steht die neue Klinik nunmehr allen Bewohnern der Region zur Verfügung.

Nicht nur Schüler bekommen Hilfe

Krankenschwester **Susan Gune** kümmert sich heute als erstes um den einjährigen **Madier Gum**, den seine Mutter **Adeng Maker** hergebracht hat, weil er seit einigen Wochen stark abnimmt und er von Erbrechen und Durchfall gequält

So können Sie helfen:

Spendenstichwort: Südsudan

15 € Spezialnahrung für ein mangelernährtes Kind

40 € Monatliche Verpflegung einer Internatsschülerin

100 € Mittagessen eines Grundschülers für ein Jahr

Vielen Dank!

Hoffnungszeichen | Sign of Hope 08/19

wird. „Der Junge ist stark unterernährt“, bestätigt Susan Gune. „Behandeln werden wir ihn ambulant. Als erstes haben wir Madier Glukose als Energielieferant verabreicht. Die Mutter wird jetzt jeden Tag herkommen, um Milch und Erdnusspaste für ihn zu holen.“ Neben der Behandlung versorgen die Schwestern die Familien der unterernährten Kinder mit Mais oder Sorghum-Mehl.

Mary Acheng, deren 5-jähriger Sohn an Malaria leidet, ist sehr dankbar für die direkte Hilfe vor Ort: „Bevor diese Einrichtung gebaut wurde, konnten wir kaum medizinische Hilfe bekommen; das nächste Krankenhaus ist zu weit weg. Aber jetzt können wir hier in unserem Dorf Medikamente bekommen und die Mediziner kümmern sich gut um uns.“

Liebe Leserinnen und Leser, mit Ihrer Spende unterstützen Sie die wertvolle Arbeit der *Loreto-Schwestern* in Maker Kuei. Die Kinder erhalten zu essen und die Schulausbildung schenkt ihnen die Chance auf eine bessere Zukunft. Haben

Sie vielen Dank für jede Gabe!



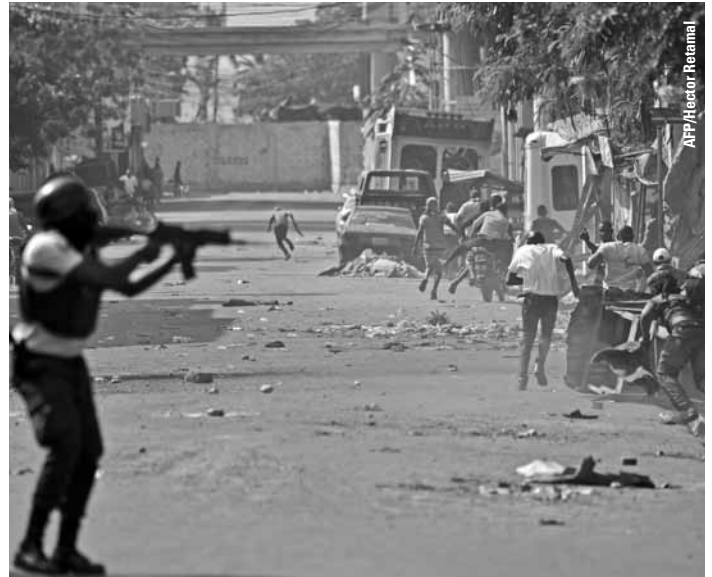
Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin.

Protestieren Sie für:

- ein Ende der Polizeigewalt
- die Wahrung der Meinungsfreiheit

Protestieren Sie bei:

Präsident	Botschaft der Republik Haiti
Jovenel Moïse	Frau Nadjine François Defrance
1, Rue de la République	Geschäftsträgerin a.i.
Palais National	Uhlandstraße 14
PORT-AU-PRINCE	10623 Berlin
HAITI	Fax: 030-88 62 42 79
	E-Mail:
	secretariat@ambassade-haiti.de



Polizisten greifen bei den seit Monaten immer wieder aufflammenden Protesten in Port-au-Prince nicht nur zu Tränengas, sondern schießen auch scharf. Seit Februar sind deshalb über 40 Todesopfer zu beklagen.

Haiti: Ausnahmezustand im ärmsten Land Amerikas

Schwere Korruption im Land und bittere Armut bei großen Teilen der Bevölkerung treiben tausende Haitianer zu Massenprotesten. Die Polizei reagiert mit Gewalt.

Es sind verstörende Bilder, die nach einer großen Demonstration in Haiti in den sozialen Medien auftauchten. Ein Video zeigt laut der Menschenrechtsorganisation *amnesty international (ai)*, wie haitianische Polizisten mit Steinen auf einen am Boden liegenden Mann einschlagen. Das Filmmaterial ist so entsetzlich, dass der ohnehin schwelende Volkszorn in Haiti neue Nahrung bekommt. Seit Monaten flammen immer wieder Proteste, verbunden mit schweren Unruhen, auf. Tausende Menschen gehen auf die Straße, fordern ein Ende der im Land grassierenden Korruption und wirksame Maßnahmen gegen die weitverbreitete Armut.

Protest gegen Armut und Korruption

Im Februar 2019 meldete das Amt des *Hochkommissars für Menschenrechte bei den Vereinten Nationen*, dass bei Demonstrationen mindestens 41 Menschen starben und 100 verletzt wurden. Das öffentliche Leben in der Hauptstadt Port-au-Prince kam dabei weitgehend zum Stillstand; es fuhren keine Busse, und viele Läden blieben aus Angst vor Plünderungen geschlossen. Manche Stadtteile waren kom-

plett gesperrt, und es kam zu Gefängnisausbrüchen. Die Lage in den Gefängnissen des Landes ist katastrophal, wie *Die Zeit* berichtet. Die Haftanstalten seien überfüllt, es fehle an Essen und die hygienischen Zustände seien unmenschlich. Viele der Gefangenen müssten jahrelang auf ein Gerichtsverfahren warten.

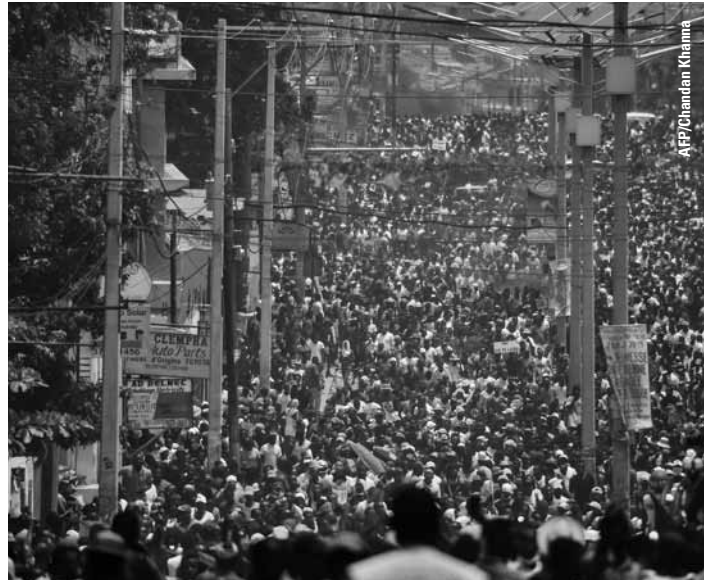
Am 9. und 10. Juni kam es erneut zu Massenprotesten, ein Journalist kam zu Tode. „Regierungsgegner schleuderten Steine auf Polizisten, diese feuerten Tränengas in die Menge. Demonstranten errichteten Barrikaden und steckten Reifen in Brand. Auch Gebäude fingen Feuer“, berichtet die *Deutsche Welle (DW)*.

Haiti ist das ärmste Land des amerikanischen Kontinents und, wie die *DW* weiter ausführt, weitgehend von Hilfszahlungen aus dem Ausland abhängig. Kriminalität, Massenarbeitslosigkeit und eine hohe Inflationsrate gestalten den Alltag vieler Haitianer extrem schwierig. Hinzu kommen die Nachwirkungen des schweren Erdbebens vom Januar 2010, das die ohnehin labile Sozial- und Infrastruktur des Landes



AFP/Hector Retamal

Ein Sarg als Symbol für die Todesopfer der Proteste: Demonstranten erinnern in Port-au-Prince mit dieser Aktion an die Gewalt auf beiden Seiten – Polizei und Protestierende.



AFP/Chandan Khanna

Die Polizeigewalt und die Untätigkeit der Regierung treiben nur noch mehr Menschen auf die Straße; die Proteste haben sich im Juni verstärkt. Die Menschen fordern den Rücktritt des Präsidenten Jovenel Moïse.

nachhaltig geschwächt hat. Das Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten schätzt, dass 2,6 Millionen Haitianer im Jahr 2019 auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, vor allem aufgrund der steigenden Inflation und damit verbundener Preissteigerungen für Benzin und Lebensmittel.

Viele Demonstranten machen Staatschef **Jovenel Moïse** mitverantwortlich für die Missstände im Land und fordern seinen Rücktritt. „Sie werfen der Regierung vor, Geld aus dem Petrocaribe-Programm veruntreut zu haben, über das Haiti jahrelang Erdöllieferungen aus Venezuela zu günstigen Konditionen erhalten hatte. Gegen den Präsidenten gibt es seit Monaten immer wieder Demonstrationen“, fasst die *Frankfurt Allgemeine Zeitung* zusammen. Bei den Korruptionsvorwürfen gegen hochrangige Beamte und höchste Regierungskreise geht es um Beträge in Milliardenhöhe. Doch bisher gibt es von der haitianischen Regierung auf die Wut der Bevölkerung keine andere Antwort als interne Machtkämpfe und Polizeigewalt. *ai* berichtet zudem von außergerichtlichen Hinrichtungen, die der Polizei zur Last gelegt werden.

Menschenrechte müssen geschützt werden

Die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte und *ai* haben die Regierung von Haiti aufgefordert, das Leben der Bevölkerung und das Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit zu gewährleisten, und wir schließen uns dieser Forderung an. Die politischen Missstände müssen offen angesprochen werden können, ohne dass Polizeigewalt zu fürchten ist. Immerhin hat die Polizei aufgrund des vorliegenden belastenden Videomaterials bereits Ermittlungen eingeleitet. Diesem Schritt müssen weitere folgen, und wir fordern die haitianische Regierung auf, Menschenrechtsverletzungen von den dafür zuständigen Behörden untersuchen und die dafür Verantwortlichen vor Gericht stellen zu lassen. Mit Ihrer Unterschrift, liebe Leserinnen und Leser, können Sie sich an diesem Protest beteiligen.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.



Anliegen für jeden Tag

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.
(Matthäus 5,6)

01. Indien/Pakistan

Große Teile Indiens und Pakistans litten im Juni unter einer extremen Hitzewelle und Dürre. Die Temperaturen stiegen teilweise auf über 50 °C. Mehr als tausend Menschen sollen an den Folgen der extremen Hitze gestorben sein. (Quelle: Der Standard)

02. Südsudan

Mit der neuen Klinik auf dem Gelände der *Loreto-Schwestern* in Maker Kuei können jetzt nicht mehr nur die 1.300 Schülerinnen und Schüler behandelt werden, sondern alle Dorfbewohner – so auch der einjährige **Madier Gum**. Lesen Sie dazu S. 4–5.



03. Jahrestag der Vertreibung der Jesiden

Heute vor fünf Jahre griff die Terrormiliz *Islamischer Staat* die nordirakische Region Sindschar an. Über 400.000 Angehörige der Jesiden, eine ethnisch-religiöse Minderheit, wurden aus ihrer Heimat vertrieben, mind. 5.000 ermordet. (Quelle: ZEIT ONLINE)

04. Sudan/Äthiopien

Der Konflikt zwischen Demokratiebewegung und Militärrat im Sudan hält an. Äthiopien versuchte zu vermitteln. Doch Anfang Juni rund um ein Treffen des Ministerpräsidenten **Abiy Ahmed** mit Militärs und Opposition wurden wichtige Oppositionsvertreter festgenommen. (Quelle: Süddeutsche Zeitung / SZ)

05. Libyen

Bei einem Luftangriff auf ein Flüchtlingslager in der Nähe der Hauptstadt Tripolis sind Anfang Juli nach Angaben von Rettungskräften mind. 44 Menschen getötet und mehr als 130 verletzt worden. (Quelle: Deutsche Welle / DW)

06. Südsudan

Der Südsudan hat weltweit eine der höchsten Raten an Kinderhehen. Jedes zweite Mädchen wird vor seinem 18. Geburtstag verheiratet. In einigen Landesteilen gehen nach Angaben der *Vereinten Nationen* (VN) drei von vier Mädchen nicht zur Schule, so wenig wie in fast keinem anderen Land. (Quelle: SPIEGEL ONLINE / SPON)

07. China

Der ehemalige Polizist **Dong Guangping** wurde 1999 aus dem Polizeidienst entlassen und war mehrfach inhaftiert, weil er Artikel über das Massaker von 1989 auf dem *Tiananmen-Platz* verfasste. Er floh 2015 nach Thailand und beantragte Asyl, wurde aber abgeschoben. Am 13. Juli 2018 wurde er erneut zu 42 Monaten Haft verurteilt. (Quelle: ACAT)

08. Bangladesch

Zwei Jahre nach ihrer Flucht aus Myanmar leben rund eine Mio. Rohingya in Flüchtlingslagern in Bangladesch. Mit heftigen Monsun-Regenfällen Anfang Juli hat sich ihre Lage drama-

tisch zugespitzt, viele Hütten wurden durch Erdrutsche zerstört. (Quelle: Deutschlandfunk / DLF)

09. Haiti

Bei Protestkundgebungen Anfang Juni in Port-au-Prince gegen Korruption und Armut kam es zu exzessiver Gewaltanwendung der Polizei und der Tötung eines Journalisten. Auf einem Video ist zu sehen, wie Polizisten einen Mann mit Steinen schwer verletzen. Beteiligen Sie sich an unserem Protest – lesen Sie mehr auf S. 6–7. (Quelle: amnesty international / ai)

10. Kenia

2015 überfielen Bewaffnete der somalischen Terrormiliz *Al-Shabaab* die Universität in Garissa und töteten fast 150 Menschen. Nun sind drei Tatverdächtige von einem Gericht in Nairobi schuldig gesprochen und zu Haftstrafen zwischen 41 Jahren und lebenslänglich verurteilt worden. (Quelle: dpa)

11. Afghanistan

Während laufender Gespräche über eine politische Lösung des Konflikts in Afghanistan detonierte in der Hauptstadt Kabul am 1. Juli eine Autobombe – zu der Attacke bekannte sich die radikalislamischen *Taliban*. Mind. drei Menschen wurden getötet, 116 weitere verletzt. (Quelle: n-tv)

12. DR Kongo

Hunderttausende Menschen in der Provinz Ituri seien durch eine beispiellose humanitäre Krise bedroht – ausgelöst durch mehrere Epidemien (Masern, Ebola, Malaria), mangelnde grundlegende Versorgung, massive Gewalt sowie Massenvertreibungen. (Quelle: Ärzte ohne Grenzen)

13. Weltweit

Kriege und Klimawandel erschweren den Kampf gegen den Hunger in der Welt. Die Zahl der Hungernden hat in den vergangenen Jahren ebenso zugenommen wie die Zahl der Flüchtlinge. Durch Flucht und Klimawandel verlieren immer mehr Menschen die Grundlage für eine nachhaltige Ernährung und sichere Existenz. (Quelle: Welthungerhilfe)

14. Uganda

Im abgelegenen Örtchen Kosike leiden die Menschen an Hunger und Krankheit, Frauen bringen ihre Babys häufig zuhause und ohne medizinische Hilfe zur Welt. Hier errichtet Hoffnungszeichen eine Klinik, die den Menschen Zuversicht schenkt. Ein großer Schritt ist getan: der Rohbau des Hauptgebäudes ist fertig. Lesen Sie S. 10–11.



15. USA

Migranten in Zentren an der Grenze zu Mexiko leiden unter entsetzlichen Lebensbedingungen. Nach einem Bericht aus dem *US-Heimatschutzministeriums* darben auch Kinder dicht gedrängt hinter käfigähnlichen Absperrungen, meist ohne sanitäre Einrichtungen oder vernünftige Nahrung. (Quelle: Berliner Tageszeitung)

16. Äthiopien

Nach einem Putschversuch Ende Juni kommt es in Äthiopien zu

Gewaltakten. Insgesamt haben Spannungen zwischen den über 80 Ethnien seit 2018 zugenommen. Drei Mio. Menschen sind innerhalb Äthiopiens auf der Flucht, die höchste Zahl von Binnenflüchtlingen weltweit. (Quelle: DW)

17. DR Kongo

Die *Weltgesundheitsorganisation* hat Mitte Juli wegen der Ebola-Epidemie in der DR Kongo einen internationalen Notstand ausgerufen, es bestehe aber weiterhin nur eine regionale Bedrohung. Mehr als 1.600 Menschen starben seit August 2018 bereits an den Folgen der Epidemie. (Quelle: DLF)

18. Venezuela

Wegen der sich verschlechternden politischen, wirtschaftlichen, humanitären und menschenrechtlichen Situation ruft das *VN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR)* Staaten auf, Venezolaner einzulassen, ihnen Schutz und Hilfe zu geben. (Quelle: UNHCR)

19. Kenia/Somalia

VN-Generalsekretär António Guterres hat die Anschläge vom 15. Juni im kenianischen Wajir und in Mogadischu, der Hauptstadt Somalias, verurteilt. Bei den Anschlägen, welche die militante islamistische Bewegung *Al-Shabaab* für sich beansprucht, wurden mind. 16 Menschen getötet. (Quelle: UNRIC)

20. Indien

Jedes Jahr sterben in Indien 32.000 Frauen infolge einer Schwangerschaft. Nun sollen landesweit Hebammen ausgebildet werden. Bislang gibt es in Indien für diesen Beruf keine eigenständige Ausbildung, sodass Gebärende in Krankenhäusern oft auf sich gestellt sind und unwürdig behandelt werden. (Quelle: SPON)

21. Uganda

Uganda beherbergt nach der Türkei und Pakistan die meisten Migranten. Etwa 1,2 Mio. Flüchtlinge, insbesondere aus dem Südsudan und der DR Kongo, leben in dem ostafrikanischen Land. Sie dürfen arbeiten und sich ansiedeln. *Attilio Pacifici*, Botschafter der *Europäischen Union* in Uganda, attestiert eine „sehr fortschrittliche Politik“. (Quelle: euronews)

22. Weltweit

Wegen der Rekordzahl von Flüchtlingen sucht das *UNHCR* Aufnahmeplätze für mehr als 1,4 Mio. Menschen. Sie seien vor allem aus Syrien, dem Südsudan und der DR Kongo geflohen und leben in 60 Ländern, vor allem in Ostafrika und in der Türkei. (Quelle: SZ)

23. Hongkong

In Hongkong gab es wochenlang schwere Proteste gegen ein geplantes Auslieferungsgesetz an China, aber auch gegen die Peking-treue Führung. Ausschlaggebend sind Ängste, dass China die juristischen und bürgerrechtlichen Freiheiten Hongkongs weiter aushöhlen will. „*Das Gesetz ist gestorben*“, verkündete Regierungschefin *Carrie Lam* Anfang Juli schließlich. (Quelle: tagesschau)

24. USA

Menschen, die sich um Migranten an der mexikanischen Gren-

ze kümmern, werden systematisch von US-Behörden kriminalisiert und bedroht: Aktivisten, Journalisten, Anwälte und Kritiker von Menschenrechtsverletzungen werden durchsucht und teilweise inhaftiert. (Quelle: ai)



hoffnungszeichen

25. Südsudan

Das südsudanesische Model **Manuela Modong** setzt sich in Schulen aktiv für die Aufklärung von Mädchen ein. Viele Schulbildungen scheitern, weil Mädchen nichts über ihren Körper wissen, sich in der Menstruation nicht in die Schule trauen und weibliche Themen tabuisiert sind. (Quelle: SPON)

26. Somalia/Jemen

Es ist ein fragiler Friedensprozess in Somalia, staatliche Strukturen existieren nicht. Und doch: Von der Weltöffentlichkeit unbeachtet hat der krisengeschüttelte Staat im äußersten Osten Afrikas etliche Flüchtlinge, überwiegend aus dem Jemen, aufgenommen. (Quelle: Vatican News)

27. China

Bei einem schweren Erdbeben im Südwesten Chinas sind mind. zwölf Menschen ums Leben gekommen, 134 wurden verletzt. Das Beben der Stärke 6,0 auf der *Richterskala* ereignete sich in der Provinz Sichuan. (Quelle: DW)

28. Tschetschenien (Russland)

Oyub Titiev deckt Menschenrechtsverletzungen auf. Dafür kam er nach einem Bericht von *ai* eineinhalb Jahre ins Gefängnis. Seit Juni ist er auf Bewährung auf freiem Fuß. 169.000 Menschen setzten sich weltweit für ihn ein. Der öffentliche Druck führte wohl zu seiner Freilassung. (Quelle: ai)

29. Eritrea

Die Menschenrechtslage in Eritrea sei katastrophal. Der obligatorische Militärdienst werde willkürlich ausgedehnt; jeder, der bei der Flucht gefasst wird, müsse mit sofortiger Inhaftierung und Folter rechnen, so **Clara Braungart**, Eritrea-Expertin bei *ai* in Deutschland. (Quelle: ai)

30. Uganda

In Ugandas Hauptstadt Kampala ist Ende Juni in Folge heftiger Regenfälle eine Mauer eingestürzt, die das Gelände einer Eliteschule umgab. In einem Abwasserkanal in der Nähe der Lehranstalt schliefen zum Unglückszeitpunkt mehrere Straßenkinder. Sechs von ihnen starben unter den Trümmern. (Quelle: SPON)

31. Bangladesch

In den letzten Monaten haben Behörden über 50 Nachrichtportale und Internetseiten abgeschaltet. Betroffen ist u. a. die wichtigste Oppositionspartei. Es wurden Sicherheitsgründe angeführt. Journalist **Tasneem Khalil** sagt, Bangladesch werde zunehmend zum Polizeistaat, in dem Regierungsbehörden willkürlich entscheiden, welche Art von Nachrichten Menschen erhalten. (Quelle: Al Jazeera)



Schritt für Schritt zur Hoffnungszeichen-Klinik

Sommer 2017: Hoffnungszeichen übernimmt ein Stück Land in der Gemeinde Kosike im nordöstlichen Uganda.

Herbst/Winter 2017: Gemeinsam mit Einheimischen wird das Gelände für den Klinikbau erschlossen und eingezäunt.



Frühjahr 2018: Erste kleinere Gebäude wie Küche, Lager, Latrinen und Pförtner-Häuschen sind errichtet.

Januar 2018: Ein mobiles Mediziner-Team beginnt mit ambulanten Behandlungen; alle zwei Wochen sind sie auf dem Klinikgelände zugegen.

Sommer 2018: Über ein Leitungssystem und einen Wasserturm versorgt ein Brunnen sowohl Klinik als auch Dorfbevölkerung mit Wasser.

Herbst 2018: Die Errichtung des Hauptgebäudes hat begonnen.



Juni 2019: Das Container-Lager für das Ernährungsprogramm ist fertiggestellt. Den bis zu 2.000 mangelernährten Kindern in der Region können wir nun umfassender beistehen.

Frühjahr 2019: Die Behandlungstage finden inzwischen mehrmals die Woche statt; mit bis zu 300 Patienten am Tag. Unser Einsatzteam fährt auch umliegende Dörfer an.

Uganda: Meilenstein in Kosike

Der Bau der Hoffnungszeichen-Klinik in Kosike schreitet voran. Ein großer Schritt ist geschafft: der Rohbau des Hauptgebäudes ist abgeschlossen.

Vor etwa zwei Jahren haben wir begonnen, in der Gemeinde Kosike im Nordosten Ugandas eine Krankenstation zu errichten. In den vergangenen zwölf Monaten konnten Sie mitverfolgen, wie das zentrale Behandlungsgebäude der Hoffnungszeichen-Klinik Stück für Stück in die Höhe wächst. Nun ist ein Meilenstein des Projekts erreicht: Der Rohbau dieses Gebäudes – das Herzstück der Gesundheitsstation – ist dank Ihrer Unterstützung fertiggestellt. Noch werden die Wände verputzt, Türen und Fenster eingebaut sowie Malerarbeiten durchgeführt. *„Die Fertigstellung der Gesundheitsstation schreitet gut voran. Wir hoffen, bis Oktober mit dem Hauptgebäude vollständig fertig zu sein und dann unsere ersten Patienten aufnehmen zu können“*, erklärt **Damiano Mascalonzi**, Hoffnungszeichen-Koordinator in Kosike. *„Vorher steht der Innenausbau des Gebäudes an. Dafür benötigen wir noch dringend die Ausstattung für die Behandlungs- und Patientenzimmer wie Krankenbetten, Tische, Stühle, Schränke und medizinische Geräte.“*

Schon jetzt Hilfe leisten

Bereits jetzt, bevor die Klinik endgültig fertig ist, helfen die Klinikmitarbeiter kranken und mangelernährten Menschen

in der Region. Neben Hausbesuchen finden mehrmals in der Woche kostenlose medizinische Behandlungstage auf dem Klinik-Gelände statt. Die Nachfrage der Einwohner steigt stetig – inzwischen werden jedes Mal rund 300 Patienten behandelt.

Das frisch angelaufene Ernährungsprogramm (wir berichteten vergangenen Monat) hilft mangelernährten Kindern, wieder zu Kräften zu kommen – so auch der einjährigen **Cherotich Jackline**. Ihre Mutter **Chepuria Roseline** brachte das kleine Mädchen vor zwei Monaten zu einem der Behandlungstage nach Kosike. Cherotich war kraftlos und ausgezehrt und wog nur sechseinhalb Kilogramm bei einer Größe von 66 Zentimetern. Die Messung des Oberarmumfangs mit einem speziellen Maßband machte deutlich: das Mädchen ist mangelernährt. Ihr fehlten wichtige Nährstoffe, die sie für eine gesunde Entwicklung braucht. Im Ernährungsprogramm der Klinik erhält Cherotich vitamin- und proteinhaltige Spezialnahrung sowie Medika-



Wir danken der Else Kröner-Fresenius-Stiftung für die Unterstützung unseres Klinik-Projekts.



hoffnungszeichen

Juli 2019: Der Rohbau des Hauptgebäudes steht. Der Einbau von Türen und Fenstern ist in vollem Gange. Nun gilt es, die Räumlichkeiten einzurichten und auszustatten.



hoffnungszeichen

Die einjährige Cherotich Jackline litt an Mangelernährung und brauchte dringend Hilfe. Diese findet das Mädchen im Ernährungsprogramm der Hoffnungszeichen-Klinik in Kosike.

mente, damit sie wieder zu Kräften kommt. Inzwischen hat das Mädchen anderthalb Kilogramm Körpergewicht zugelegt. Eine erneute Messung am Oberarm zeigt einen Wert im grünen Bereich. Mutter Chepuria Roseline ist erleichtert, dass es ihrem Kind wieder besser geht und Cherotich geholfen werden kann.

Die Klinik schenkt neue Hoffnung

Das abgelegene Örtchen Kosike liegt im ugandischen Dis-

trikt Amudat in der nordöstlichen Region Karamoja. Dort leiden die Menschen an Hunger und Mangelernährung. Die Säuglings- und Müttersterblichkeit ist im Vergleich zum Rest Ugandas außerordentlich hoch und die medizinische Versorgung nur notdürftig. Die nächste Klinik ist 14 Kilometer entfernt und für die meisten Bewohner kaum erreichbar. Bisher brachten Frauen ihre Babys häufig zuhause und ohne medizinische Hilfe zur Welt. Der Andrang bei den Behandlungstagen auf dem Klinikgelände belegt schon vor der offiziellen Eröffnung: Die neue Klinik in Kosike schenkt den Menschen Hoffnung und Zuversicht.

So können Sie helfen:

Spendenstichwort: Uganda

25 € Spezialnahrung für ein mangelernährtes Kind

35 € für ein Stethoskop

80 € für einen Patientenschrank

175 € kostet ein Krankenbett mit Matratze

3.800 € Ultraschallgerät zur Schwangerenvorsorge

Vielen Dank!

Liebe Leserinnen und Leser, die Zeitleiste zeigt, was dank Ihrer Unterstützung in Kosike bereits erreicht werden konnte. Für die Fertigstellung des Hauptgebäudes, insbesondere seiner Innenausstattung, benötigen wir nun Ihre Hilfe; aber auch für die vielen mangelernährten Kinder wie Cherotich.

Jeder Beitrag hilft. Wir danken Ihnen von Herzen für alle Gaben!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Sophie Günthner.

Protestieren Sie für:

- den Schutz religiöser Minderheiten
- Religionsfreiheit



Protestieren Sie bei:

President	Botschaft der Republik
Ilham Aliyev	Aserbaidtschan
Office of the President	S. E. Herrn Ramin Hasanov
of Azerbaijan	Hubertusallee 43
19 Istiqlaliyyat Street	14193 Berlin
BAKU AZ1066	Fax: 030-21 91 61 52
AZERBAIJAN	E-Mail: berlin@mission.mfa.gov.az



Offiziell ist die Religionsfreiheit in Aserbaidtschan durch die Verfassung geschützt. In vielen Kirchen und religiösen Gemeinschaften kann der Glaube gelebt werden. Das gilt aber nur für die vom Staat „anerkannten“ Religionsgemeinschaften.

Aserbaidtschan: Gemeinde unter Druck

Obwohl die Religionsfreiheit in der Verfassung verankert ist, haben viele religiöse Gemeinschaften in Aserbaidtschan einen schweren Stand.

800 Euro soll **Pastor Hamid Shabanov** Strafe zahlen. Der Betrag, der in Aserbaidtschan in etwa zwei Monatsgehältern entspricht, wurde ihm wegen des „Abhaltens illegaler religiöser Veranstaltungen“ auferlegt, wie das christliche Hilfswerk *Open Doors* berichtet. Hamid Shabanov ist Pastor einer baptistischen Gemeinde in Aliabad. Schon mehrfach war die Gemeinde Ziel von Razzien und Polizeiverwarnungen. Zwei Pastoren, darunter auch Shabanov, waren schon einmal inhaftiert.

Staatliche Anerkennung verweigert

Das Urteil gründet sich, wie *Open Doors* weiter erläutert, auf Artikel 515.0.2. des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten, laut dem religiöse Aktivitäten ohne staatliche Genehmigung geahndet werden können. Dabei wurde die Gemeinde Shabanovs schon 1994 gegründet und bemüht sich seitdem um staatliche Anerkennung. Doch die wurde in den 25 Jahren des Bestehens immer wieder mit unterschiedlichen Begründungen verwehrt.

Zwar ist die Religionsfreiheit in Aserbaidtschan in der Verfassung verankert, wird aber durch einige Gesetze eingeschränkt. So schreibt das Religionsgesetz von 2009 vor, dass sich religiöse Organisationen registrieren lassen müssen – genau das, was der baptistischen Gemeinde in Aliabad verweigert wird.

Religiöse Schriften, die im Land verkauft oder verbreitet werden, unterliegen einer strengen Zensur, wie der *Bericht zur internationalen Religionsfreiheit 2016* der *US-Amerikanischen Kommission für internationale Religionsfreiheit* darlegt. Zwar arbeitet Aserbaidtschan an einem positiven multikulturellen und interreligiösen Image, was **Papst Franziskus** bei seinem Besuch im Oktober 2016 zu Lob veranlasste. „Doch für nicht-traditionelle Glaubensgemeinschaften stellt sich die Situation anders dar. Dies gilt besonders für einige protestantische Konfessionen, die Zeugen Jehovas und muslimische Gemeinschaften, die nicht der Verwaltung der Muslime im Kaukasus angeschlossen sind“, berichtet die Hilfsorganisation *Kirche in Not*. Laut dem *Bericht zur internationalen Religionsfreiheit 2017* hat sich die Lage der Religionsfreiheit in Aserbaidtschan 2016 weiter verschlechtert.

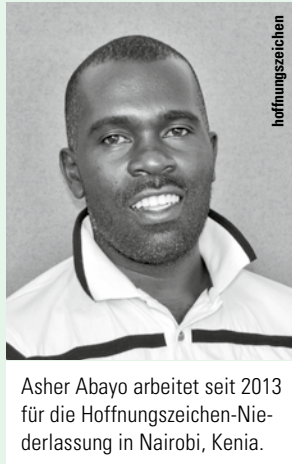
Mit unserer Protestkarte wollen wir Pastor Shabanov und der baptistischen Gemeinde in Aliabad beistehen. Mit Ihrer Unterschrift können Sie die Umsetzung der in der Verfassung verankerten Religionsfreiheit einfordern. Haben Sie vielen Dank.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

Auf ein Wort: Asher Abayo

Er ist kein Mann der vielen Worte, dafür ein Mann der Taten. Asher Abayo (34) ist bei Hoffnungszeichen e.V. Projektkoordinator im Bereich „WASH“ (Wasser, Sanitärversorgung, Hygiene). Der gebürtige Kenianer kam mit weiteren Kollegen unseres Ostafrika-Büros im Juni zur gemeinsamen Planungswoche nach Konstanz. Wir sprachen mit ihm über seine Arbeit.



Asher Abayo arbeitet seit 2013 für die Hoffnungszeichen-Niederlassung in Nairobi, Kenia.

Hoffnungszeichen: Asher, welche Projekte beschäftigen Dich zurzeit?

Asher Abayo: Momentan arbeite ich in Uganda in einem Dorf im Nordosten namens Kosike. Dort baut Hoffnungszeichen seit 2017 eine Gesundheitsstation auf. Ich bin der WASH-Verantwortliche. Ich betreue und überwache alles, was mit Wasser, sanitären Einrichtungen und Hygiene zu tun hat und koordiniere entsprechende Baumaßnahmen.

Hoffnungszeichen: Was bedeutet das konkret?

Asher Abayo: In meinem Aufgabenbereich liegt es, den Zugang zu sauberem Wasser für die Dörfer und die Hoffnungszeichen-Klinik zu ermöglichen und zu sichern. Zudem geht es darum, die Sanitärversorgung z. B. durch den Bau von Toiletten zu verbessern. Als WASH-Projektkoordinator ist es auch meine Aufgabe, Hygienemaßnahmen und -praktiken in der Bevölkerung zu fördern.

Hoffnungszeichen: Wie wichtig ist eine funktionierende Wasserversorgung für unser Klinik-Projekt?

Asher Abayo: Ohne Wasser kann das Projekt nicht funktionieren. Wenn wir kein sauberes Wasser haben, ist es schwer, Krankheiten wie Cholera oder Durchfallerkrankungen in den umliegenden Dörfern zu verhindern. Eine sichere Wasserversorgung ist daher einer der wesentlichen Bausteine.

Hoffnungszeichen: Was war bislang Deine größte Herausforderung in Kosike?

Asher Abayo: Wasser zu finden! Wir haben zunächst auf dem Gelände der Gesundheitseinrichtung gebohrt, jedoch ohne Erfolg. Schließlich sind wir in etwa 1,4 km Entfernung auf Grundwasser gestoßen.

Hoffnungszeichen: Wie ist der momentane Stand des Projekts?

Asher Abayo: Ich würde sagen, dreiviertel der Bauarbeiten sind geschafft. Der Rohbau des Hauptgebäudes ist soweit fertig, Türen und Fenster werden eingebaut. Nun geht es an die Innenausstattung. Auch die Errichtung der Unterkunft für das medizinische Personal schreitet voran.

Hoffnungszeichen: Vielen Dank, Asher. Was möchtest Du zu guter Letzt noch loswerden?

Asher Abayo: Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen und insbesondere bei den Spenderinnen und Spendern in Deutschland bedanken, die unsere Arbeit in Uganda unterstützen. Mit Ihrer Hilfe wird aus einem Traum mehr und mehr Realität!

Mehr zur Hoffnungszeichen-Klinik in Kosike lesen Sie auf S. 10–11.

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger	Hoffnungszeichen e.V.
IBAN	DE72 5206 0410 0000 0019 10
Geldinstitut	EB Kassel
BIC	GENODEF1EK1
Verwendungszweck	Zuwendung
EURO	

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 01.04.2019 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt.

Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200.– Euro gilt der **quitierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.**

Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel



SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000467629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:



Impressum

Herausgeber:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz
www.hoffnungszeichen.de

V.i.S.d.P.:

Reimund Reubelt

Vorstand:

Reimund Reubelt (Erster Vorstand)
Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:

Gerhard Heizmann (Vorsitzender)
Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)
Pfr. Wilhelm Olschewski
Stefan Daub

Redaktion:

Barbara Amann, Andrea Badelt, Chol
Thomas Dongrin, Sophie Günthner,
Martin Hofmann, Vincenzo Martella,
Saskia Polter, Reimund Reubelt,
Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

Redaktionsschluss / Auflage:

16.07.2019 / 31.450

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck
(Villingen-Schwenningen)

Nachdruck:

Der Nachdruck von Artikeln ist unter
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.
ausdrücklich erwünscht.

Spendenkonto:

EB Kassel
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10
BIC: GENODEF1EK1
Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29
BIC: SOLADES1SNG
Postfinance (Schweiz)
Postscheck-Kto. 85-513588-8
IBAN: CH41 0900 00008 55135888
BIC: POFIGHBXXX

Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Frei-
stellungsbescheid des Finanzamts
Konstanz vom 01.04.2019 anerkannt
als eine gemeinnützigen und mildtätigen
Zwecken dienende Organisation.

Ja, ich/wir werde(n) Projektpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf
Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

- ☐ 30,- Euro ☐ _____,- Euro
☐ monatlich ☐ vierteljährlich
☐ zum 1. ☐ zum _____ des Monats

Für folgende Projekte: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

- ☐ ... weltweit ☐ ... im Land _____

DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____
Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an:
Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

www.hoffnungszeichen.de/projektpartner

Zuwendungsbestätigung:

Sie erhalten für Spenden auf unsere deut-
schen Konten zu Jahresbeginn automatisch
eine Sammelbestätigung.

Newsletter:

Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach
– jetzt kostenlos anmelden unter:
www.hoffnungszeichen.de/newsletter

Datenschutz:

Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten
für Zusendungen wie dem Hoffnungs-
zeichen-Magazin können Sie jederzeit
widersprechen. Mehr unter:
www.hoffnungszeichen.de/datenschutz

Erscheinungsweise / ISSN:

monatlich / 1615-3413

Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,
Änderungen beim Versand?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

✉ Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstr. 11 d
78467 Konstanz

☎ 07531 9450160
☎ 07531 9450161

✉ info@hoffnungszeichen.de
💻 www.hoffnungszeichen.de/service

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .

IBAN

DE 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent

Ggf. Spendernr.

Aktionsnr.

Ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E _____ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.



**Hoffnungszeichen
hilft Bedrängten
weltweit.**

Danke, dass Sie mithelfen!



Südsudan

1.300 Kinder besuchen die Schule der Loreto-Schwestern in Maker Kuei. Doch die Kinder erhalten mehr als „nur“ Schulunterricht: Von großer Bedeutung ist das nahrhafte und ausgewogene Essen – für einige die einzige Mahlzeit am Tag. Mit Ihrer Gabe stillen Sie den Hunger der Kinder: Mit etwa 9 Euro pro Monat bzw. 100 Euro im Jahr ermöglichen Sie einem Grundschüler täglich eine warme Mittagsmahlzeit. Jeder Betrag kommt an – vielen Dank!

(Lesen Sie dazu S. 4–5)

Spendenstichwort: Südsudan

Uganda

Der Rohbau steht – nun gilt es, das Hauptgebäude der Hoffnungszeichen-Klinik einzurichten und auszustatten. Jede Gabe hilft, damit die Menschen in Kosike und Umgebung hier schon bald medizinisch betreut werden können – beispielsweise 35 Euro für ein Stethoskop oder 175 Euro für ein Krankenbett mit Matratze. Mit Ihrer Spende von 25 Euro unterstützen Sie mangelernährte Kinder wie Cherotich mit wichtiger Spezialnahrung. Herzlichen Dank!

(Mehr auf S. 10–11) Spendenstichwort: Uganda





Pfarrer
Wilhelm Olschewski
ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde!

*Gott bringt uns aus der Erde Heilmittel hervor,
der Einsichtige verschmähe sie nicht.* *Sir 38,4*

Kräuterpsalm (Zur Kräutersegnung an Mariä Himmelfahrt)

*All ihr Kräuter, lobet den Herrn.
Ihr Blüten, Blätter, Wurzeln und Früchte, preiset den Herrn.
Ihr Heilkräfte der Pflanzen, lobet den Herrn.
Kamille, du Echte, rühme den Herrn.
Du ausdauerndes Schöllkraut, preise den Herrn.
Gemeine Schafgarbe, lobe den Herrn.
Gartensalbei, preise den Herrn.
Du wenig geliebte Brennnessel, rühme den Herrn.
Preise den Herrn, Frauenmantel mit den Tautropfperlen.
Rauhblatt Borretsch, lobe den Herrn.
Hartnäckiger Korbblütler Löwenzahn, lobe den Herrn.
Liebstöckel, genannt Maggikraut, preise den Herrn.
Du leuchtend blaue Wegwarte, lobe den Herrn.
Aromatisches Mädesüß, rühme den Herrn.
Huflattich, vorwiegend im Frühling, preise den Herrn.
Du schmalblättriges Weidenröschen, lobe den Herrn.
Preiset den Herrn, kleiner und großer Wiesenknopf.
Du selten gewordene Kornblume, preise den Herrn.
Eigenartiger Schachtelhalm, lobe den Herrn.
Ihr Lippenblütler Minzen, rühmt den Herrn.
Alle kleinen und großen Gewächse, lobet den Herrn!*

Herzlichst Ihr

Wilhelm Olschewski

